

## Der Schaden ist immens

Söder vs. Laschet: „Ende des Friedens“, FR-Politik vom 13. April

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Grübel meint, Markus Söder fahre beim Klimaschutz „einen klaren Kurs“. Söders Kurs, so wie er aus seinem Handeln als bayerischer Ministerpräsident erkennbar ist, führt nicht in Richtung Klimaschutz. Er hält nämlich krampfhaft an Seehofers 10H-Abstandsregel für Windkraftanlagen fest. Und die verhindert den Windkraftausbau in Bayern komplett. Dabei steht er sich sogar selbst im Wege. Vor zwei Jahren hat er 100 Windkraftanlagen in den bayerischen Staatsforsten versprochen. Realisiert wurde keine einzige. Dabei wird es auch bleiben, solange 10H fortbesteht. Seine Landesregierung hat im vergangenen Jahr sogar verhindert, dass Windkraftanlagen, die schon vor dem Inkrafttreten dieser Regel beantragt wurden, ans Netz gehen konnten. Einige davon waren fast fertig gebaut. Der Schaden ist immens, für die betroffenen Firmen – und fürs Klima.

Eduard Belotti, Augsburg

## Wir wollen Söder als Kandidaten!

Wenn die Vorstände von Parteien sich über die Wünsche in der Bevölkerung einfach hinwegsetzen, können wir bald die Wahlen abschaffen. Wir Wählerinnen und Wähler wollen Söder als Kandidat! Sabine Reif, Mülheim

## Söder hängt sein Mäntelchen nach dem Wind

Ich bin selbst „fränkischer Bayer“ wie Herr Söder und kann nur vor ihm warnen. Er ist der typische „Amigo“, der sein Mäntelchen nach dem Wind hängt und so hohe Umfragergebnisse erzielt, worauf jetzt viele hereinfallen. Was hat er denn in Bayern Besonderes geleistet? Eigentlich nur, dass er uns von König Seehofer erlöst hat. Aber wie er das machte, wiederholt sich jetzt mit Herrn Laschet. Dass er jetzt seit Längerem Merkel-Ja-Sager und -Freund ist, spricht für sich.

Auf Söders Worte ist und war nie Verlass. Erst die pressewirksame Aussage: „Ich akzeptiere die Entscheidung der CDU-Gremien“ – und einen Tag später opponiert er dagegen und fällt aus Machtgier Laschet und der CDU in den Rücken. Stellen Sie sich nur mal beide Kandidaten auf dem internationalen Parkett vor, und das auch noch in Englisch! Aber wie heißt es so treffend: „Die Berühmtheit so mancher Zeitgenossen hängt mit der Blöße ihrer Bewunderer zusammen!“

Wenn die CDU schlau ist, stellt sie sich gegen Söder und stellt mutig einen neuen Kandidaten auf: Friedrich Merz. Er gewänne die Wahl für die CDU haushoch und ist ein adäquater und überlegener Gegenkandidat für Söder und ein international erfahrener Vertreter Deutschlands, dem beide Kandidaten nicht das Wasser reichen können. Manfred Zottmann, Frankfurt



## BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

## ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210412](http://frblog.de/lf-20210412)

**Was tun für Insekten?** Bronski baut seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie hier: [frblog.de/garten-04](http://frblog.de/garten-04)

## FR ERLEBEN

**Claus-Jürgen Göpfert** diskutiert zum Thema „Rosa Luxemburg bleibt aktuell – was uns die große deutsche Revolutionärin heute noch zu sagen hätte“ mit den Politikwissenschaftlern Georg Fülberth-Sperling und Gert Meyer, Einwahl über [club-voltaire.de](http://club-voltaire.de)  
**Donnerstag, 15. April, 19 Uhr**

**Claus-Jürgen Göpfert** präsentiert das Buch „Acht Jahre unter dem Hakenkreuz“ von Nikolaus Münster, Lesung, Gespräch mit dem Autor und Diskussion in der Buchhandlung Weltenleser. Teilnahme via Zoom. Anmeldung: [weltenleser.de/?p=2318](http://weltenleser.de/?p=2318)  
**Dienstag, 20. April, 19.30 Uhr**

**Andreas Schwarzkopf** moderiert „100 Tage Biden-Präsidentschaft: Politikwechsel oder Rückkehr zur Vor-Trump-Zeit?“ Darüber diskutieren Wilma B. Liebman (ehem. Vorsitzende der US-Aufsichtsbehörde für Arbeitsbeziehungen), Bastian Hermisson (Heinrich-Böll-Stiftung Washington), Carsten Hübner (ehem. Geschäftsführer Transatlantic Labor Institute) und Wolfgang Lemb (IG Metall). Die Debatte können Sie verfolgen auf: [fr.de/eventvideo](http://fr.de/eventvideo)  
**Mittwoch, 28. April, 19 Uhr**

## Im Nebel der Grundlagenphilosophie

Integrität in der Politik: „Das Moralische wird am deutlichsten von den Grünen transportiert“, FR-Tagesthema vom 12. April

### Dicht dran an Realitätsverweigerung

Es ist schon immer Grundsatz der FR gewesen, auch Meinungen abseits der eigenen Verortung zu drucken, und das erreicht ihr nach wie vor zur Ehre. Aber sollten solche Beiträge nicht auch zur Selbsthinterfragung anregen und den Blick weiten?

Das Interview mit Prof. Jun verstößt in meinen Augen gegen dieses Prinzip. Seine „Neutralität“ und Distanz berührt schon sehr stark den Bereich der Realitätsverweigerung. Was bei einem Richter angebracht wäre, ist hier im Grunde unerträglich.

„Gut und böse sind nicht so einfach zu bestimmen“. Oh ja, wer hätte das gedacht. Ohne Ba-

scha Mika persönlich zu kennen, kann ich mir vorstellen, dass ihr der Kamm dabei gehörig angeschwollen ist. Aber auch wenn dem nicht so sein sollte, ich persönlich wünsche mir anregende, informative und auf jeden Fall auch kontroverse Interviews, in denen eine Position und Haltung zu erkennen ist und nicht alles im Nebel der Unschuldsvormutung und Grundlagenphilosophie verschleiert wird.

Thomas Schering, Neu-Isenburg

### Ethische Leitplanken sind in die Jahre gekommen

Dürfen die Parteien ihren Wertekanon weiterhin nur auf eine Verfassung stützen, die schon arg in die Jahre gekommen ist? Sollten sich die ethischen Leitplanken der

Politik nicht auch an den aktuellen, enormen Umwälzungen – Umweltzerstörung, digitale Manipulation, Bedrohung für den Rechtsstaat etc. – orientieren? Wiewohl es dem Wahlvolkschwerfallen mag, jahrzehntelange Lebensgewohnheiten zu ändern, wäre es doch unmoralisch, deshalb stur an veralteten, mitunter schädlichen Prinzipien festzuhalten. Manch uralte Werte verlieren ihren Wert, und „konservativ“ ist kein Wert an sich. Wären nicht alle demokratischen Parteien im Hinblick auf die anstehende Bundestagswahl verpflichtet, ihre Programme an einer zeitgemäßen Verfassung auszurichten? Vielleicht auch an den sechs neuen EU-Grundrechten, wie sie Ferdinand von Schirach vorschlägt?

Werner Geiß, Neu-Isenburg

## Die Basis steht weit rechts

AFD-Parteitag: „Gegen Masken und die EU“, FR-Politik vom 12. April

Hinter ihrem Slogan „Deutschland. Aber normal!“, den die AfD dem rechtsgestrickten Publikum im Bundestagswahlkampf präsentieren will, verbirgt sich nichts anderes als die organisierte Verantwortungslosigkeit und Menschenfeindlichkeit. Die Gruppierung wird immer rechtsextremer. Wer „Deutschland. Aber normal“ in Klartext übersetzt, stellt fest, dass es um die „Corona-Resolution“ des Bautzener Abgeordneten Karsten Hildebrandt geht wie um den Austritt aus der EU. Und die Ablehnung jeglicher Zuwanderung oder Migration. Genauso wie „Freiheit statt Sozialismus“, die Abschaffung der Maskenpflicht und die fragwürdige Solidarität mit den Corona-Leugnern.

Die politische Vereinigung AfD hat auf ihrem Bundestreffen mal wieder gezeigt, dass die Basis noch weiter rechts steht als Jörg Meuthen, wobei die sich selbst als gemäßigt in der AfD Bezeichnenden mit diesem wohl vorgespielten Anspruch

immer unglaubwürdiger werden. Nein, die AfD ist eine rechtsextreme Gruppierung, die hoffentlich bald bundeseinheitlich vom Verfassungsschutz überwacht wird. Allein der Stopp der Migration in die Bundesrepublik und die Attacken insbesondere Björn Höckes auf die Schutzmaßnahmen gegen die schlimme Corona-Pandemie geben ein realistisches Bild dieser braunen Gruppierung ab. Sie verstoßen gegen wichtige Normen im Grundgesetz wie dem Schutz der körperlichen Unversehrtheit und dem Gebot, dass keiner wegen seiner Herkunft benachteiligt werden darf. Es sollte in allen demokratischen Parteien und allen gesellschaftlichen Organisationen einen öffentlichkeitswirksamer Aufschrei gegen diese gefährliche Gruppierung geben.

Die AfD hat sich in Dresden auch dem letzten Wähler als demokratiefeindliche, minderheitenfeindliche, der Nazi-Ideologie verbundene Gruppe offenbart. Manfred Kirsch, Neuwied

## Barbarischer Tiertransport

„Ever Given“: „Das kann teuer werden“, FR-Wirtschaft vom 31. März

Unter den aufgestauten Schiffen befinden sich auch Tiertransporte, vor allem aus Rumänien. Das Leid der Tiere auf den meist dafür völlig ungeeigneten Fähren steigert sich von Tag zu Tag. Der Transport ist extrem stressig, die Luft stickig und heiß, es herrscht dramatische Enge, die Tiere stehen knöcheltief in ihren Exkrementen. Nahrung und Wasser sind Fehlanzeige, medizinische Versorgung sowieso. Der langsame, qualvolle Tod ist den Betreibern vollkommen egal, da es nur ums Geschäft geht. Um welches Geschäft? Das ist leider das Schlimmste an der Geschichte, denn auch ohne „Stau“ werden unzählige Tiere in Nicht-EU-Länder transportiert, weil dort höhere Preise erzielt werden. Und die, die die Höllenfahrt überleben, werden in den Zielländern meist ohne Betäubung getötet. Die barbarische Praxis der Tiertransporte sollte in der EU sofort verboten werden! Christiane Müller, Hollern

## So fromm kann man sich die Welt aneignen

Amanda Gorman: „Redemption und Ausgleich“, FR-Feuilleton vom 31. März

Sie wollen alle, dass das Land „God’s own country“ sei – auch Amanda Gorman, natürlich. Was für ein Ton, was für eine Botschaft! Das Hymnische, Euphorisierende, Psalmetische, Prophetische aus dem Mund einer jungen nationalen „Priesterin“, die sich selbst berauscht an ihren eigenen Bildern und Gesten ...

Schon vergessen? Hatten die versklavten Menschen, die auf den Märkten in der Karibik versteigert wurden, nicht ihre eigenen Götter – lange in Afrika? Schon vergessen? Hatten die naturverbundenen Menschen, die in den Weiten des fremden Kontinents wohnten, nicht ihre eigenen Götter? Schon vergessen? Die Totschlagargumente des Al-

ten Testaments lieferten auch den Freibrief für den massenhaften Totschlag an den fremden Menschen. Gottes Wille? Und darauf dann eine „neue“ Gesellschaft zu errichten, die neben Christen selbstverständlich auch Sklaven hatte, die schlechter als Haustiere behandelt wurden.

Gern vergessen! Man muss nur ordentlich predigen und Hymnen singen, dann werden die Klageklänge der Überraschten melodisch vollmundig übertönt, niedergeschrien. Wie vom Winde verweht. Gibt es eine bigger Gesellschaft als diese Nachfahren der „Pilgerväter“ aus Europa, die sich für rechtgläubig und demütig halten, in Wirklichkeit aber nichts anderes sind als sich be-

reichernde Gierhälse an Grund und Boden? Gern vergessen! Und sind wir Europäer nicht nach wie vor begeisterte Bewunderer dieser Eroberungsgeschichte: Wir sind die Auserwählten, gnadenlos zu bereichern?

Offenkundiges Schicksal – manifest destiny – ist der Refrain für fromme und erfolgreiche Weltaneignung – auch noch im Hymnus der jungen Amanda Gorman. Ist sie nicht liebenswert? So frisch, so unverdorben, so glaubwürdig! Und wir Europäer waschen unsere Hände in Unschuld und sind sogar bereit, geraubte Kulturgüter an die afrikanischen Eigentümer zurückzugeben. Wie rührend!

Johannes Seiler, Bonn